

8 einheimische; sie werden im Centralseminar zu Scutari gebildet. Katholische Schulen bestehen 5 für Knaben (300), welche in den Anfangsgründen der Wissenschaft und in der katholischen Religion unterrichtet werden (namentlich wird auch das Italienische gelehrt, während das Serbische Schulsprache ist). Die Schule von Priskend wird von Oesterreich unterstützt; auch dem Erzbischof, welcher, wie fast alle Bischöfe der Türkei, von der Propaganda jährlich nur 200 Scudi erhält, leistet Oesterreich einen Beitrag von 400 Gulden. (Vgl. Le Quien, Or. chr. II, 309 sq., III, 1138 sq.; Moroni, Diz. LXII, 233 sgg.; Gams, Ser. Epp. 417; O. Werner, Orb. terr. cath. 124; Miss. cath., Roma 1895, 112 sq.) [Neher.]

**Scotellus**, s. Petrus von Aquila.

**Scotus**, Adam, s. Adam Scotus.

**Scotus**, Johannes Duns, O. S. Fr., der scharfsinnigste Denker unter den Scholastikern (doctor subtilis), scheint zwar durch seine beiden Zunamen das Land und den Ort seiner Geburt näher zu bezeichnen; doch ist viel gestritten worden, ob er England, Schottland oder Irland angehöre. Mac-Caghwell (Cavellus), Wadding und andere patriotisch gesinnte Iren haben sich viele Mühe gegeben, zu beweisen, daß er in Dowe, einer Grafschaft der irischen Provinz Ulster, geboren sei, wiewohl auch noch Laghmon in der Grafschaft Wexford als seine Geburtsstätte angegeben wird. Andererseits hat der Schotte Madenzie mit Berufung auf zwei ältere, stammverwandte Zeugen, Camerarius und Dempster, behauptet, Scotus stamme von der Familie der Dunses in Merf und sei im Flecken Duns nordwestlich von Berwid geboren (Lives and Characters of Scotch Writers I, Edinab. 1708, 215). Dagegen halten es die Engländer Camden, Pitts, Veland, Wharton für entschieden, daß die Geburtsstätte des großen Theologen in Dunston oder Duns, einem kleinen Dorfe nicht weit von Alnewid in Nordhumberland, zu suchen sei. Veland führt ein gewichtiges Zeugniß an, nämlich Handschriften von Werken des Scotus in der Bibliothek des Merton College zu Oxford, in denen es heißt: Explicit lectura Doctoris Subtilis in Universitate Oxoniensi super libros Sententiarum, scilicet Doctoris Johannis Duns nati in quadam villula de Emildun vocata Dunstane in comitatu Northumbriae pertinentes domui Scholasticorum de Merton Haule in Oxonia, et quondam dictae domus socii. Dieses Zeugniß ist wohl um so entscheidender, da auch sein noch dem 14. Jahrhundert angehöriger Ordensgenosse Barthol. Albizzi (s. d. Art.) ihn als einen Engländer bezeichnet. Den Beinamen Scotus führt er dann nicht etwa, wie Fabricius meint, weil dieß Wort die griechische Uebersetzung des Namens Duns ist, auch nicht als eine Anspielung auf die Dunkelheit seiner Werke, wie Sigtus von Siena angibt, sondern eben weil er aus dem Norden der

britischen Insel stammte. Wäre er ein Irlander gewesen, so würde er nicht mehr, gleich dem berühmten Philosophen des 9. Jahrhunderts, Scotus genannt worden sein, denn den Namen Scotia major, den die Insel früher geführt, hatte sie damals längst verloren. Er kann aber auch nicht in Schottland geboren sein, denn dann würde man ihn als Fremden nicht, gegen das ausdrückliche Verbot der Statuten, in Merton College zugelassen haben. Die Geburt des Duns Scotus fällt nicht erst in das Jahr 1274, wie häufig angegeben wird; denn dann würde er nur 34 Jahre alt geworden sein, und es ist nicht abzusehen wie ein so kurzes Leben mit der umfassenden literarischen Thätigkeit und Fruchtbarkeit dieses Scotus vereinbar sei. Es scheint vielmehr, daß man mit gutem Fuge der Meinung, die er schon 1265 oder 1266 geboren werden läßt, treten kann. Die Minoriten von Newcastle, bei denen er eingetreten war, sandten ihn nach Oxford, wo er im Merton-Collegium seine Studien machte. Als sein Lehrer Wilhelm von Paris nach Paris berufen wurde, übertrug man die theologische Professur desselben in Oxford dem jungen Scotus, und nun soll der Ruf seiner Vorlesungen, der sich bald auch auf dem Continent verbreitete, die Zahl der Oxforder Studierenden von 3000 auf 30 000 erhöht haben — eine wohl übertriebene Angabe. Sein Hauptwerk, der Commentar über die Sentenzen, den er ohne Zweifel seine Commentare zu aristotelischen Schriften vorausgegangen waren, wird als er noch in Oxford verfaßtes bezeichnet; da er indes noch eine Bulle Benedict's XI. darin anführt, muß die Beendigung des Werkes erst in das Jahr 1304 fallen, in welchem Falle er es in Oxford angefangen, aber erst in Paris vollendet hat. Denn seine Berufung an die Pariser Universität scheint schon im J. 1301 erfolgt zu sein. Jedoch falls er 1304 schon in Paris; denn in diesen Jahre beauftragte der Minoritengeneral Gerardo den Guardian des Ordens zu Paris, er solle den Vater Joh. Scotus, dessen wissenschaftliche Ueberlegenheit und höchst subtiles Ingenium ihm der General, theils durch lange Erfahrung, theils durch den allenthalben verbreiteten Ruf vollkommen bekannt sei, der Universität zur Verlesung des Baccalaureats präsentiren (s. Wadding, Annal. a. 1304, n. 32). Wäre nach der gewöhnlichen Angabe Scotus erst im J. 1274 geboren, so hätte der General sich bei einem erst 30 Jahre alten jungen Theologen wohl nicht auf die lange Erfahrung berufen können. Ueberhaupt aber ist es zu erinnern, daß sich über die Lebensumstände dieses Mannes sehr wenig Zuverlässiges sagen läßt; denn gleichzeitige Berichte fehlen ganz; und Manches, z. B. die Erzählung von der Vision in welcher die heilige Jungfrau dem Knaben die Fülle der Einsicht und Wissenschaft unter der Bedingung, sie zu ihrem Dienste zu gebrauchen, verheißen habe (Wadding l. c. n. 23), ist offenbar ein